

VERDREHUNG und TATSACHE: Bericht des National Toxicology Program zum Krebsrisiko aufgrund von Handystrahlung

Das National Toxicology Program (NTP) der National Institutes of Health (Nationale Gesundheitsinstitute, Behörde des US-Gesundheitsministeriums) [veröffentlichte](#) einen Teil der Ergebnisse ihrer 25-Mio.-US-Dollar-teuren Studie zum Krebsrisiko von Mobilfunkstrahlung durch Handys. Kontrollierte Studien an Ratten zeigten, dass Mobilfunkstrahlung zwei Arten von Tumoren verursachte, Gliome und Schwannome. Die Ergebnisse „... könnte weitreichende Auswirkungen für die öffentliche Gesundheit haben.“ Unten finden sich einige tendenziöse Behauptungen oder „Verdrehungen“ zu Studien. Dabei soll Zweifel an der Qualität der Daten und den Auswirkungen geschürt werden. Außerdem werden „Tatsachen“ aus Jahrzehnten vorheriger Forschung ins Feld geführt.

VERDREHUNG	TATSACHE
Schlussfolgerungen sind fehlerhaft. Dr. Michael Lauer, stellvertretender Direktor für außeruniversitäre Forschung an den National Institutes of Health: „Ich kann die Schlussfolgerungen der Autoren nicht akzeptieren.“	Das NTP ist weltweit anerkannt für seine toxikologische Forschung. Das ist „bei weitem ... die sorgfältigste toxikologische Studie zu Handys“ und die krebsauslösenden Wirkungen von Mobilfunkstrahlung. Kritische Anmerkungen von Dr. Lauer und anderen Wissenschaftlern, die die Studie überprüften, wurden im Studienbericht widerlegt .
Die Studie berichtet von einem „geringen Auftreten“ von Tumoren im Hirn und Herzen von Ratten, die Mobilfunkstrahlung ausgesetzt wurden.	Diese Studie stellte fest, dass sich bei einer von zwölf (8,5 %) der 540 männlichen Ratten, die Handystrahlung ausgesetzt wurden, Krebs oder Zellen im Vorstadium von Krebs bildeten. Im Vergleich dazu war keine der 90 Ratten der Kontrollgruppe davon betroffen.
Die Aussagekraft von Tierstudien für den Menschen ist zu hinterfragen.	Die Zellen, in denen Tumore entstanden, sind dieselben Zellen , bei denen sich ein erhöhtes Tumorrisiko bei langfristiger, intensiver Handynutzern zeigt. Ratten sind die bevorzugten Probanden aus dem Tierreich für Studien zur Krebsentstehung.
Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) bewertete Mobilfunkstrahlung als „möglicherweise“ krebsregend für den Menschen (Gruppe 2B) , dieselbe Einstufung wie Kaffee, eingelegtes Gemüse und Talk.	Der Bericht liefert starke Hinweise, dass die Exposition gegenüber Mobilfunkstrahlung Krebs verursacht. Wichtige Studien die seit dem Treffen der IARC im Jahr 2011 veröffentlicht wurden, stellen durchgehend fest, dass für langfristige, intensive Handynutzer ein erhöhtes Risiko von Hirntumoren besteht. Zur Gruppe 2B krebsregender Wirkmittel gehören auch DDT, Blei und Dieselabgase .
Vorangegangene Forschung widerspricht den Studienergebnissen des NTP (z.B. die dänische Kohortenstudie, Britische Eine-Million-Frauen-Studie).	Die dänische Studie wurde von vielen Wissenschaftlern kritisiert, weil sie intensive Handynutzer nicht einbezog. Die britische Studie wurde ebenfalls kritisiert. Sie stellte aber Hinweise auf Akustikusneurinome fest (eine Form von Schwannom).
Epidemiologische Studien zeigen seit 1992 keine Zunahme bei Hirntumorerkrankungen, obwohl die Handynutzung sehr stark zugenommen hat.	In den USA hat die Zahl nicht bösartiger Tumore deutlich zugenommen , seit Handys verwendet werden. Darüber hinaus haben Glioblastome , die gefährlichste Art von Hirnkrebs, zugenommen, und zwar in den Teilen des Gehirns, in deren unmittelbarer Nähe Handys gehalten werden . Es kann Jahrzehnte dauern, bis Hirnkrebs entsteht. Es ist daher verfrüht, um Zunahmen bei bösartigen Tumoren in der Gesamtbevölkerung zu sehen.
Es gibt keinen Mechanismus, der erklärt, wie Handys Krebs verursachen. Im Gegensatz zu ionisierender Strahlung kann <i>nicht-ionisierende</i> Strahlung von Handys keine DNA-Schäden hervorrufen.	In einem Übersichtsbeitrag wurde berichtet, dass bei 93 von 100 Studien Mobilfunkstrahlung eine Stressreaktion in Zellen hervorrief , was zu DNA-Schäden und Krebs führen kann. Die NTP-Studie fand auch Hinweise auf DNA-Schäden . Mehrere veröffentlichte Abhandlungen zeigen Hinweise auf verschiedene Mechanismen, durch die Mobilfunkstrahlung Krebs verursachen kann.
Die Forschung wurde nicht wissenschaftlich begutachtet.	Der NTP-Bericht wurde von Experten wissenschaftlich begutachtet. Manche Überprüfungen erscheinen im Bericht zusammen mit den Reaktionen der Autoren.
Bei den Forschungsergebnissen handelt es sich um Vorergebnisse. Es ist verfrüht, als Schlussfolgerungen Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen oder die Politik zu ändern.	Es handelt sich hierbei nicht um Vorergebnisse. Nach Aussage des NTP sind die Ergebnisse zu Auswirkungen von Hochfrequenzstrahlung auf Tumore, Gliome und Schwannome endgültig. Die US-Bundesregierung veröffentlichte diesen Teilbericht da die Ergebnisse „weitreichende Auswirkungen“ für die Öffentlichkeit haben könnten, aufgrund der verbreiteten Handynutzung . Das NTP veröffentlichte auf seiner Website einen Link zu den Empfehlungen der FDA (US-amerikanische Behörde für Lebens- und Arzneimittel) zur Verringerung der Exposition gegenüber Handystrahlung.